



Eine Aktion von:

NATURSCHUTZBUND OÖ  
Knabenseminarstraße 2  
4040 Linz  
Tel.: 0732/779279  
E-Mail:  
oberoesterreich@naturschutzbund.at



Gefördert von der  
Abteilung Naturschutz des Amtes der  
Oberösterreichischen Landesregierung  
Bahnhofplatz 1, 4020 Linz  
Tel.: 0732/7720-0, n.post@ooe.gv.at  
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/35965.htm>



Medieninhaber: Naturschutzbund OÖ  
Knabenseminarstraße 2, 4040 Linz  
Tel.: 0732/779279, E-mail: oberoesterreich@naturschutzbund.at  
Text: Julia Krapfberger, Josef Litzberger, Fotos und Gestaltung: Josef Litzberger

## GEFÄHRDUNG

Durch die Anlage von Plantagen, vor allem aber durch Billigimporte durch den Handel aus dem Ausland sowie dem Mehr an Arbeit im Streuobst-wiesenbau ist dieser Lebensraum bei uns heute stark gefährdet - und mit ihm zahlreiche, seiner typischen Bewohner wie Steinkauz, Wendehals und Wiedehopf.

Der Rückgang der Streuobstwiesenflächen in Mitteleuropa zwischen 1965 und 2000 wird auf ca. 70 % geschätzt! Die verbliebenen Bestände sind oftmals vergreist und lückig, da absterbende Bäume nicht mehr ersetzt werden. Bestehende Obstwiesen werden meist kaum gepflegt. Vor allem Streuobstwiesen im Randbereich von Dörfern fallen der Siedlungstätigkeit zum Opfer.

## FUNKTIONEN

Neben der ökologischen Funktion erfüllen Streuobstwiesen weitere wichtige Aufgaben:

- Streuobstwiesen gliedern die Kulturlandschaft, prägen und verschönern das Landschaftsbild und steigern dadurch den Erlebnis- und Erholungswert für uns Menschen.
- Sie bremsen den Wind und wirken ausgleichend auf das Klima. Ihre Wurzeln verhindern die Bodenerosion und spielen daher insbesondere auf Hanglagen eine wichtige Rolle.
- Der Unterwuchs vermindert die Auswaschung von Nährstoffen in tiefere Bodenschichten. Daher dienen vor allem extensiv bewirtschaftete Streuobstbestände dem Grundwasserschutz.

- Durch die Vielfalt an Obstsorten, die in Streuobstwiesen zu finden ist, stellen sie eine wichtige Genreserve für die Nutzpflanzenzucht dar.

- Sie liefern gesundes, vitaminreiches Obst für den Menschen und Futter in Form von Gras und Heu für die Haustiere.

## WAS KANN MAN TUN?

- Neuanlage von Streuobstwiesen
- Erhalt von alten, höhlenreichen Obstbäumen
- Neupflanzung von regionaltypischen Obstbaum-Sorten
- Belassen von dünnen Ästen sowie Alt- und Totholz am Baum
- Kauf von regionalen Streuobstwiesenprodukten
- Verzicht auf Insektizide

Die Naturschutzabteilung gewährt zur Erhaltung und Neuanlage von Streuobstwiesen folgende Förderungen:

Förderung von Obstbaumpflanzungen: im Rahmen der Aktion „Naturaktives Oberösterreich“. Es werden regionaltypische Sorten auf Halb- und Hochstamm gefördert. Eine Liste der erhaltenswürdigen, gegenüber Feuerbrand wenig anfälligen Obstsorten ist bei der Abteilung Naturschutz sowie im Internet erhältlich.

Pflegeausgleich für ökologisch wertvolle Flächen: Für Verzicht auf intensive Bewirtschaftung bzw. für die Fortführung einer naturnahen Bewirtschaftung von Streuobstwiesenflächen werden im Rahmen von ÖPUL bzw. des Landes-Pflegeausgleichs eine Bewirtschaftungsprämie gewährleistet.



**STREUOBSTWIESEN**  
Lebensraum aus Menschenhand

[naturschutzbund-ooe.at](http://naturschutzbund-ooe.at)



## WAS IST EINE STREUOBSTWIESE?

Eine Streuobstwiese ist eine traditionelle Form des Obstbaus. Hochstämmige Obstbäume verschiedener Alters- und Größenklassen stehen - wie zufällig verstreut - auf Grünland. Die Baumdichte auf Streuobstwiesen beträgt 60 bis 120 Bäume pro Hektar - wenig im Vergleich zu Obstplantagen, wo bis zu 3.000 Bäume pro Hektar üblich sind.

Charakteristisch ist auch der Artenreichtum an Obstbäumen: Bunt gemischt gedeihen hier Apfel- und Birnbäume neben Kirschen-, Zwetschken-, Walnuss- und Mispelbäumen, jeweils in regional-typischen Sorten. Der Unterwuchs wird meist als Mähwiese oder Viehweide genutzt.



## LEBENSRAUM

Streuobstwiesen stellen durch die Kombination Baum und Wiese besonders artenreiche Lebensräume dar, da sowohl Bewohner lichter Wälder als auch des offenen Feldes hier Platz finden. Es gelangt genügend Licht zur Ausbildung einer dichten Krautschicht zum Boden und auch die Baumkronen werden gut besonnt.

Vor allem das reiche Nahrungsangebot lockt die verschiedensten Tiere das ganze Jahr über in die Streuobstwiese: Im Frühjahr übt die Obstblüte eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf Wildbienen und andere Insekten aus. Die Blätter bieten vielen Insekten Nahrung. Abgestorbene Äste und Stämme sind der Lebensraum verschiedenster Käfer, bieten aber auch Wildbienen Nistplätze. Später im Jahr bieten die heranreifenden Früchte Nahrung im Überfluss. Das üppige Vorkommen von Kleinlebewesen und pflanzlicher Nahrung sind Grundlage für eine große Lebensgemeinschaft verschiedener Wirbeltiere: viele Vogelarten wie Grünspecht und Wendehals, aber auch Igel, Feldhase und andere Säugetiere finden hier einen Lebensraum. Die Kombination von Wiesen und Bäumen ist für viele Arten wichtig.

Die Baumhöhlen alter Obstbäume sind Brutplatz für Steinkauz, Gartenrotschwanz und Wiedehopf - wenn sie nicht schon von Hornissen, Fledermäusen oder dem Siebenschläfer besetzt sind.



## MOST, SAFT UND SCHNAPS

Die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen ist durch den hohen Aufwand bei Pflege und Ernte oft zeit- und arbeitsintensiv, kann aber durch den Einsatz von Obstsammelmaschinen bis zu einem gewissen Grad rationalisiert werden. Die Mühe lohnt sich alle Mal. Das geerntete Obst kann auf vielfältige Weise genutzt werden: als Tafelobst, zur Herstellung von Säften und Most, zum Brennen von Schnäpsen, als Dörrobst, für Marmelade, Mus oder Kompott.



## VIELE SORTEN

Minister von Hammerstein, Geheimrat Dr. Oldenburg und Prinzessin Marianne sind die klingenden Namen der Obstsorten, von denen es eine Vielzahl gibt, welche durch Züchtung über die Jahrhunderte im Streuobstwiesenbau entstanden sind.

Die geschätzte Zahl an Obstsorten liegt in Oberösterreich bei Äpfeln ca. 800, bei Birnen ca. 600, Kirschen und Weichseln über 100, Zwetschken und andere Steinfrüchte über 200.

Die „alten“ Obstsorten sind robust, dem Klima angepasst, vitaminreich, oft lange haltbar - ein unverzichtbarer Teil auf der Speisekarte des Menschen.

